

# **Der demografische Wandel und die Hochschulentwicklung**

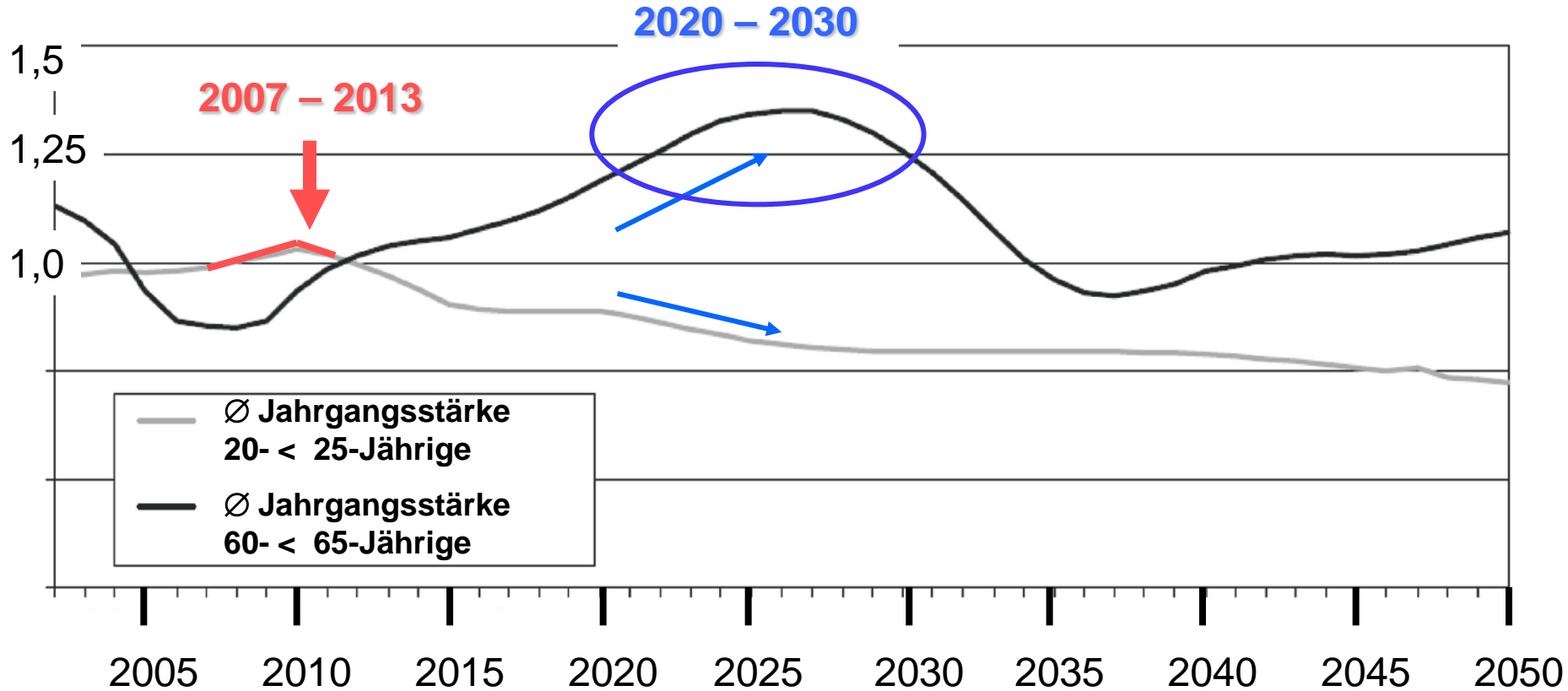
Yorck Hener  
Magdeburg, 14.4.2010

## Ausgangslage

## Daten zur Entwicklung der Hochschulen in Sachsen-Anhalt

## Empfehlungen

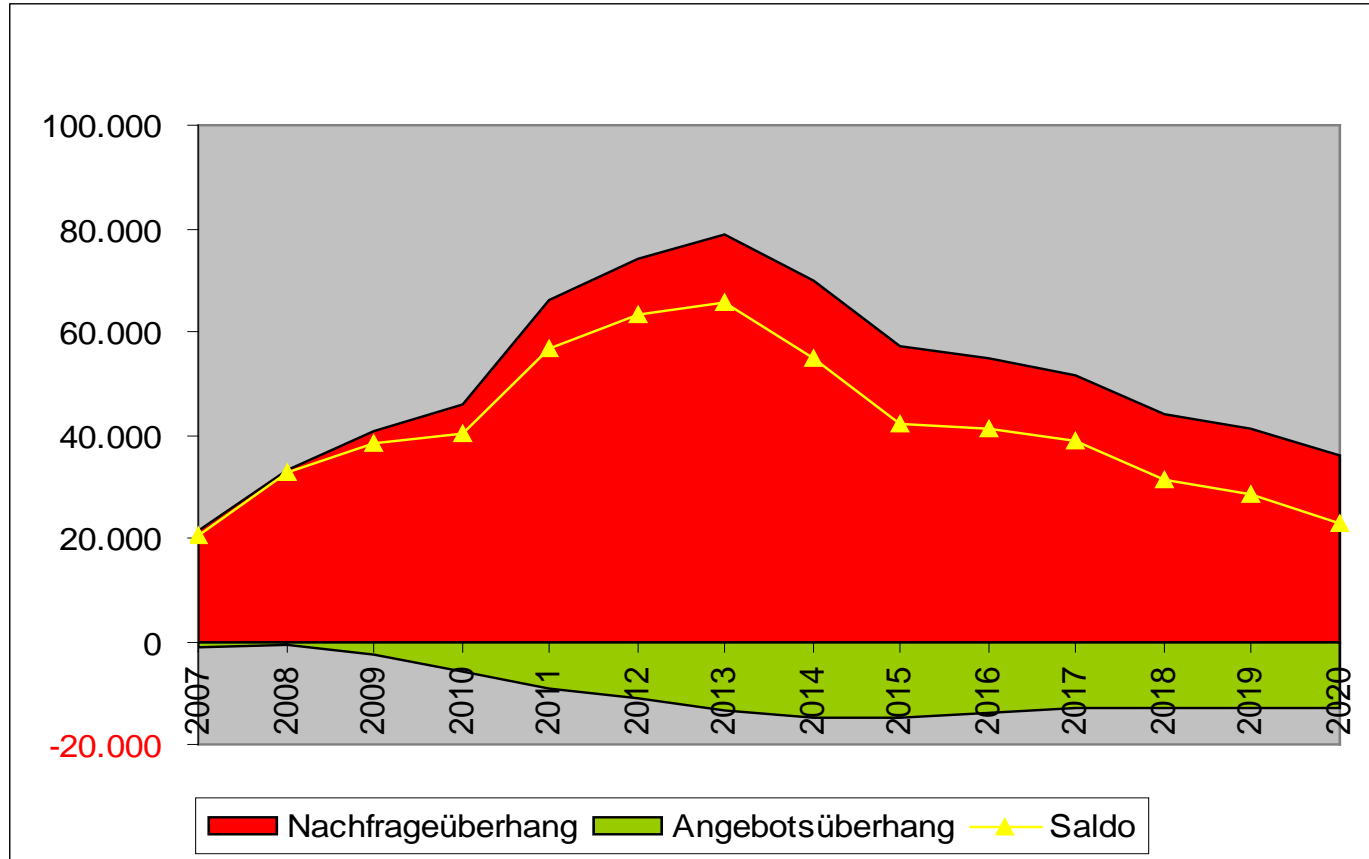
in Mio.



## Jahrgangsstärke Junge (20 - 25) und Alte (60 - 65)

Quelle StBA 2004 – 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 5

# Potenzielle Studienanfänger/innen in Deutschland 2007 - 2020

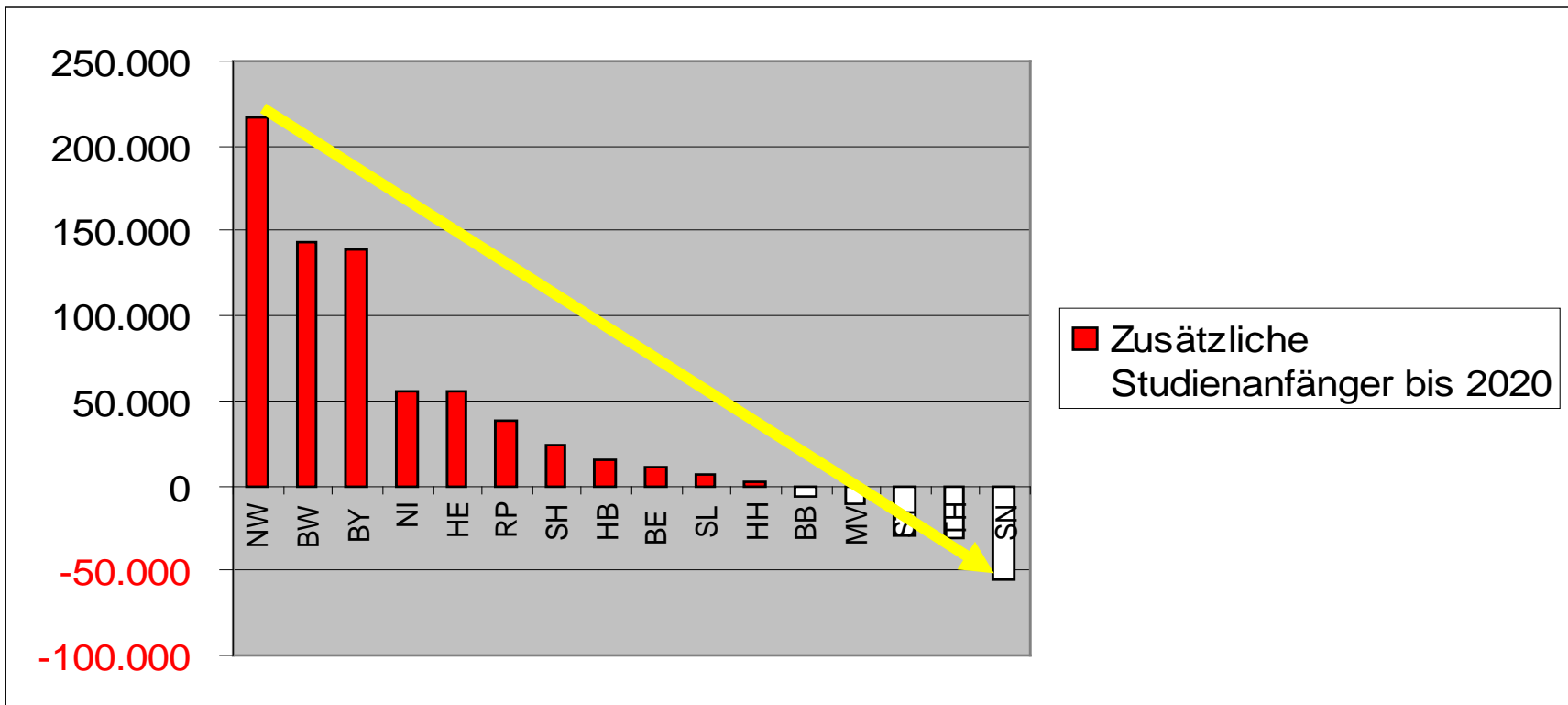


## Entwicklung der Studienanfängerzahlen ggü. 2005

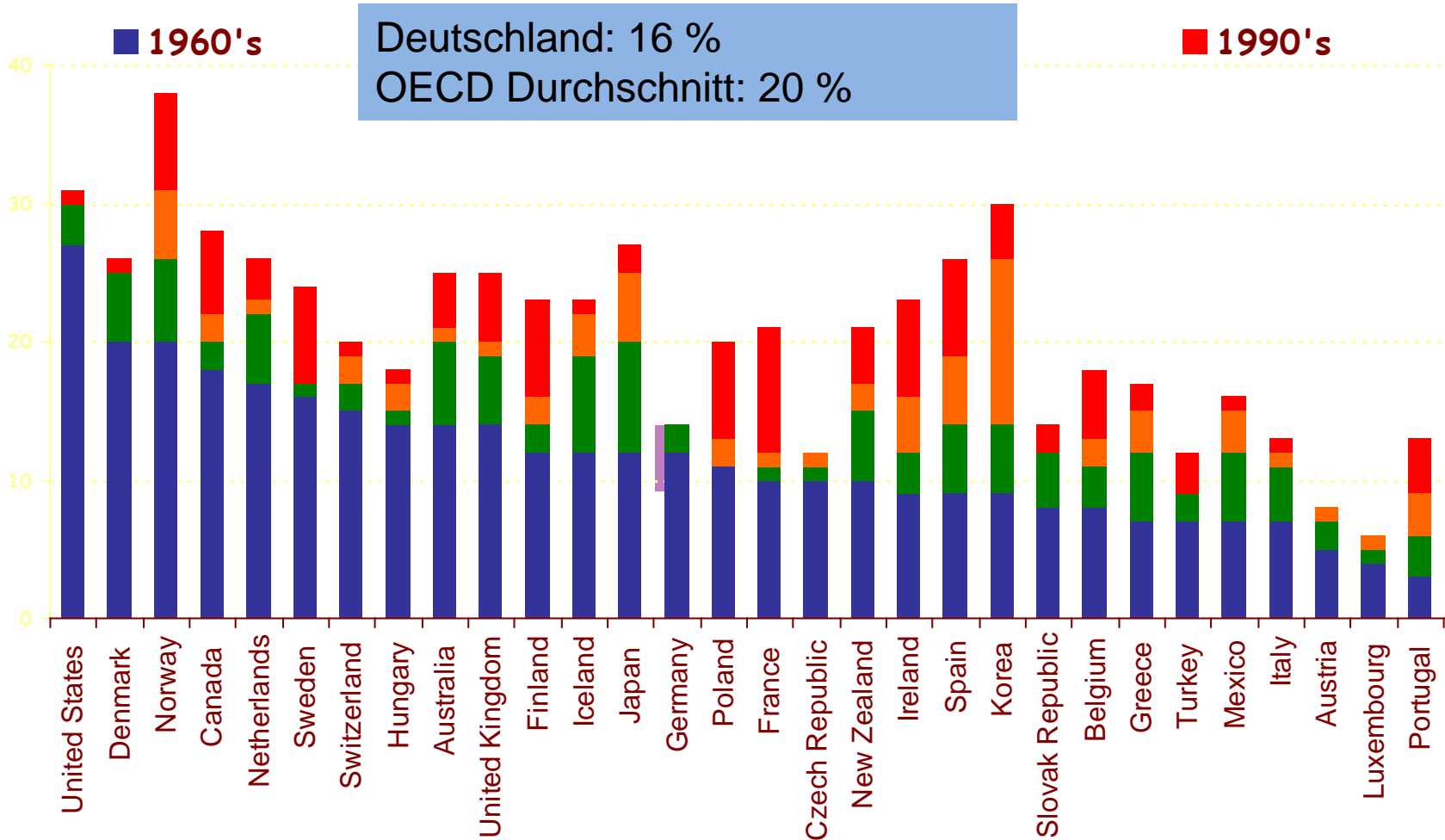
CHE-Studie „Die Zukunft vor den Toren“ AP100 - Sonderauswertung

Demografischer Wandel und Hochschulentwicklung | Yorck Hener | 14.4.2010

## Aggregierter Bedarf zusätzlicher Studienanfängerplätze und Angebotsüberschuss je Land 2007 bis 2020

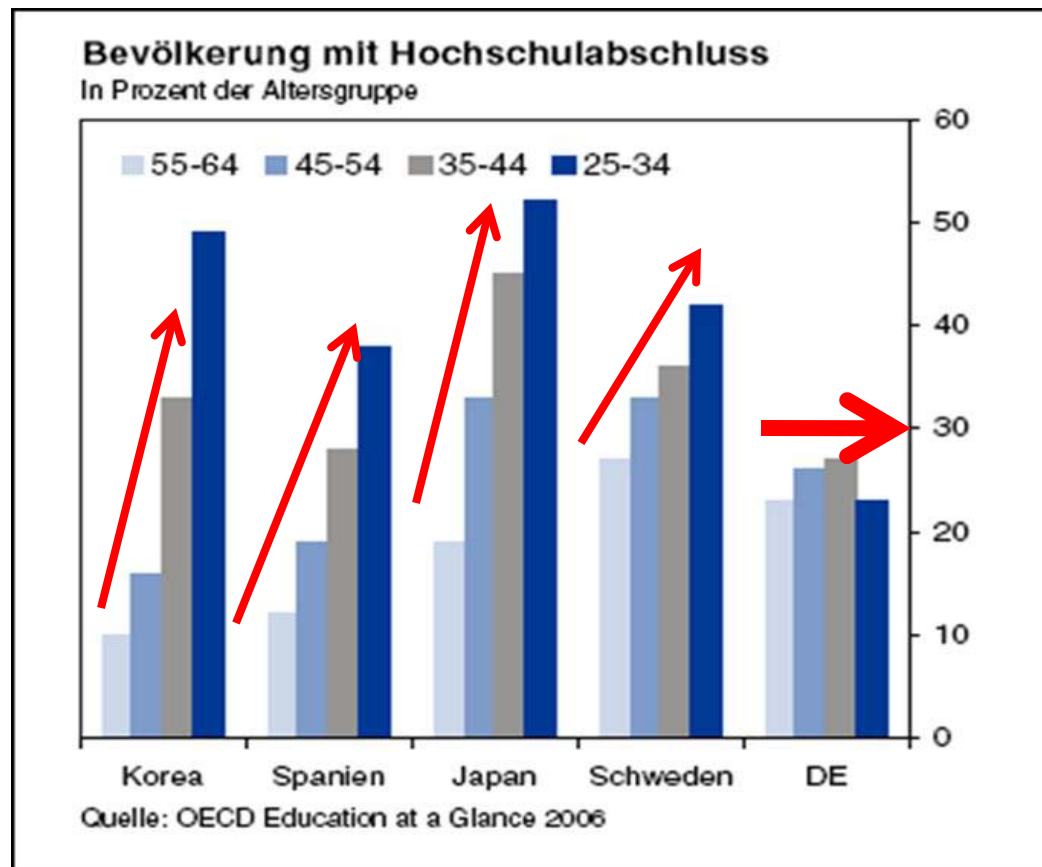


# Personen mit Hochschulabschluss (Uni+FH)

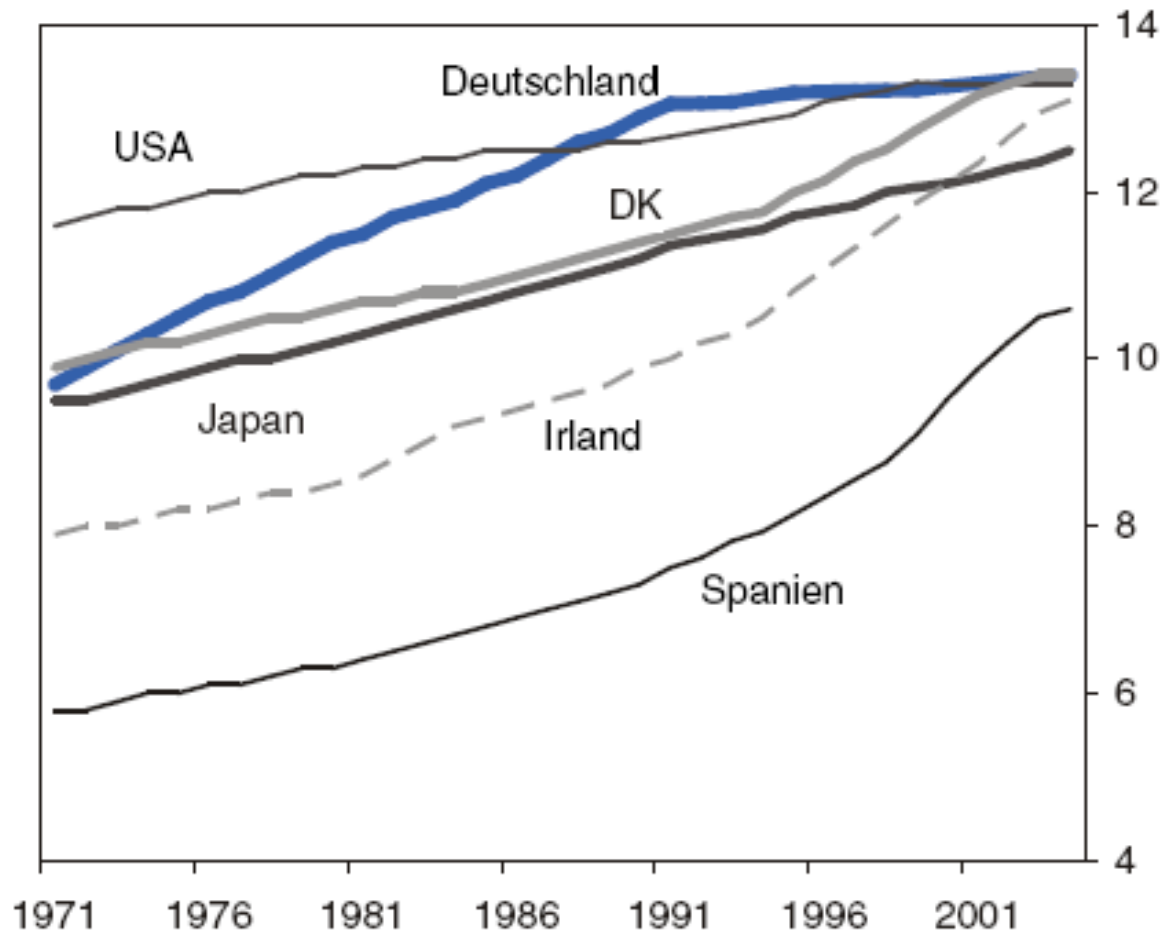


OECD 2006

## Wettbewerb: Deutschland fällt zurück

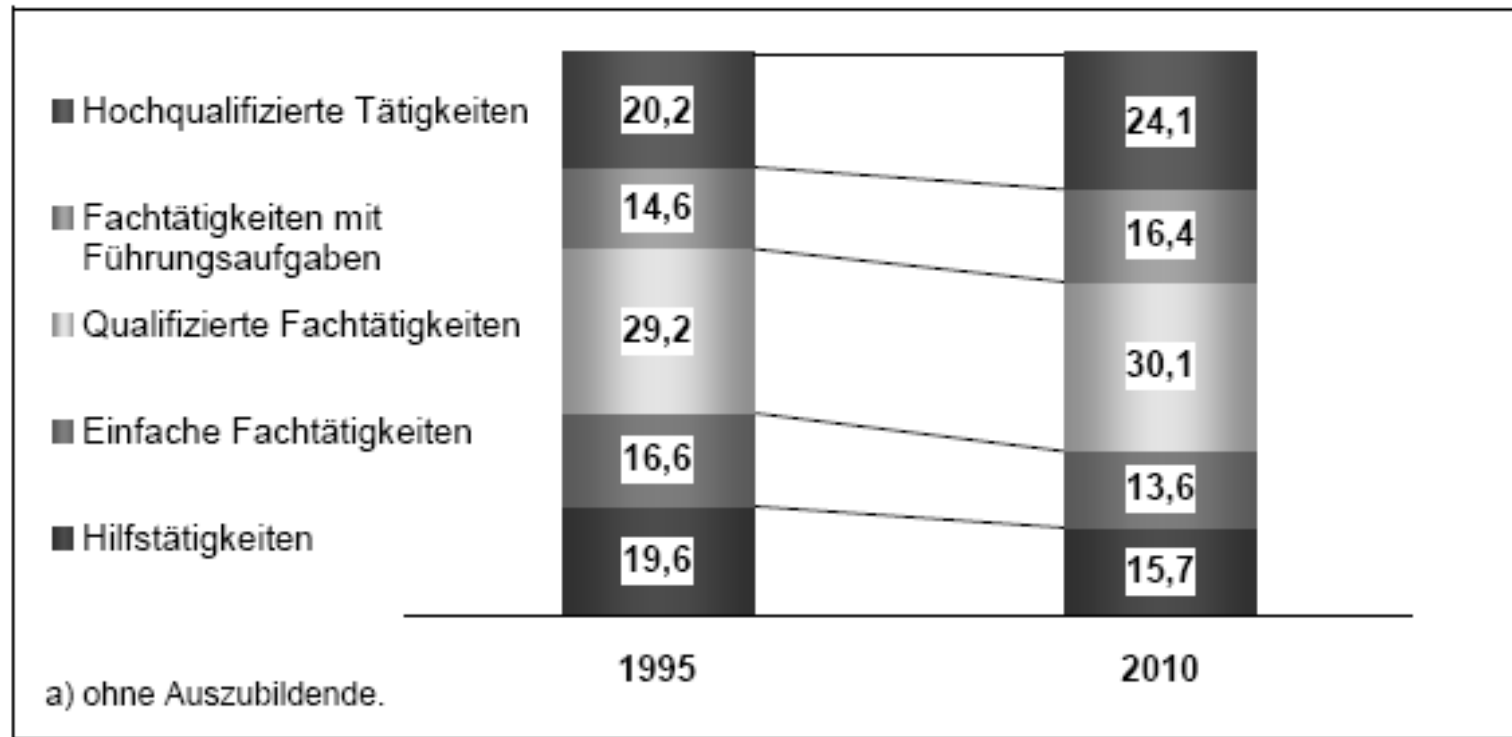


## Deutsches Humankapital stagniert Ausbildungsjahre pro Kopf (25-64-Jährige)





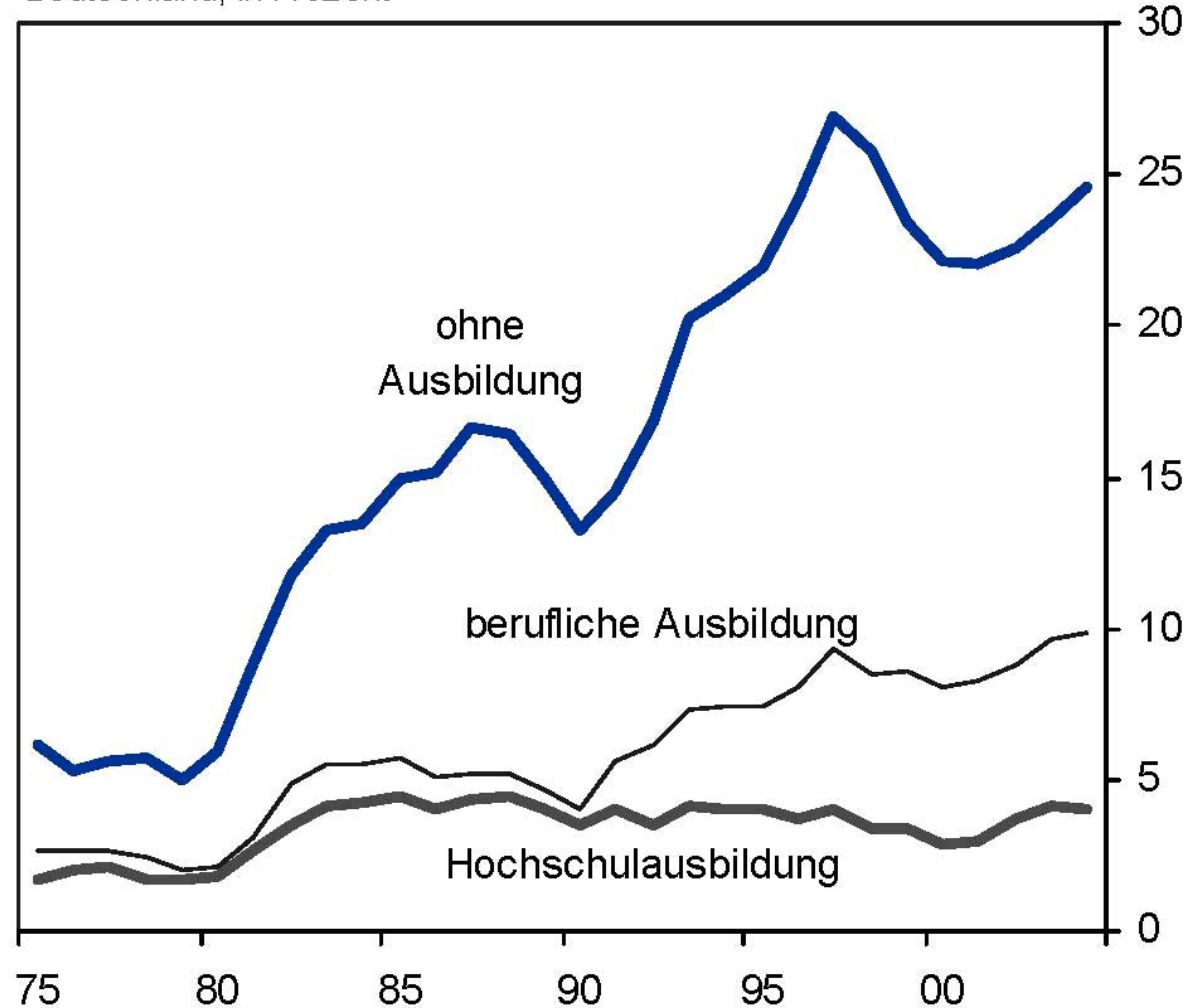
Erwerbstätige<sup>a)</sup> in Deutschland nach Tätigkeitsniveaus  
- Angaben in % -



Quelle: Reinberg und Hummel (2002), Abb. 3.

## Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten

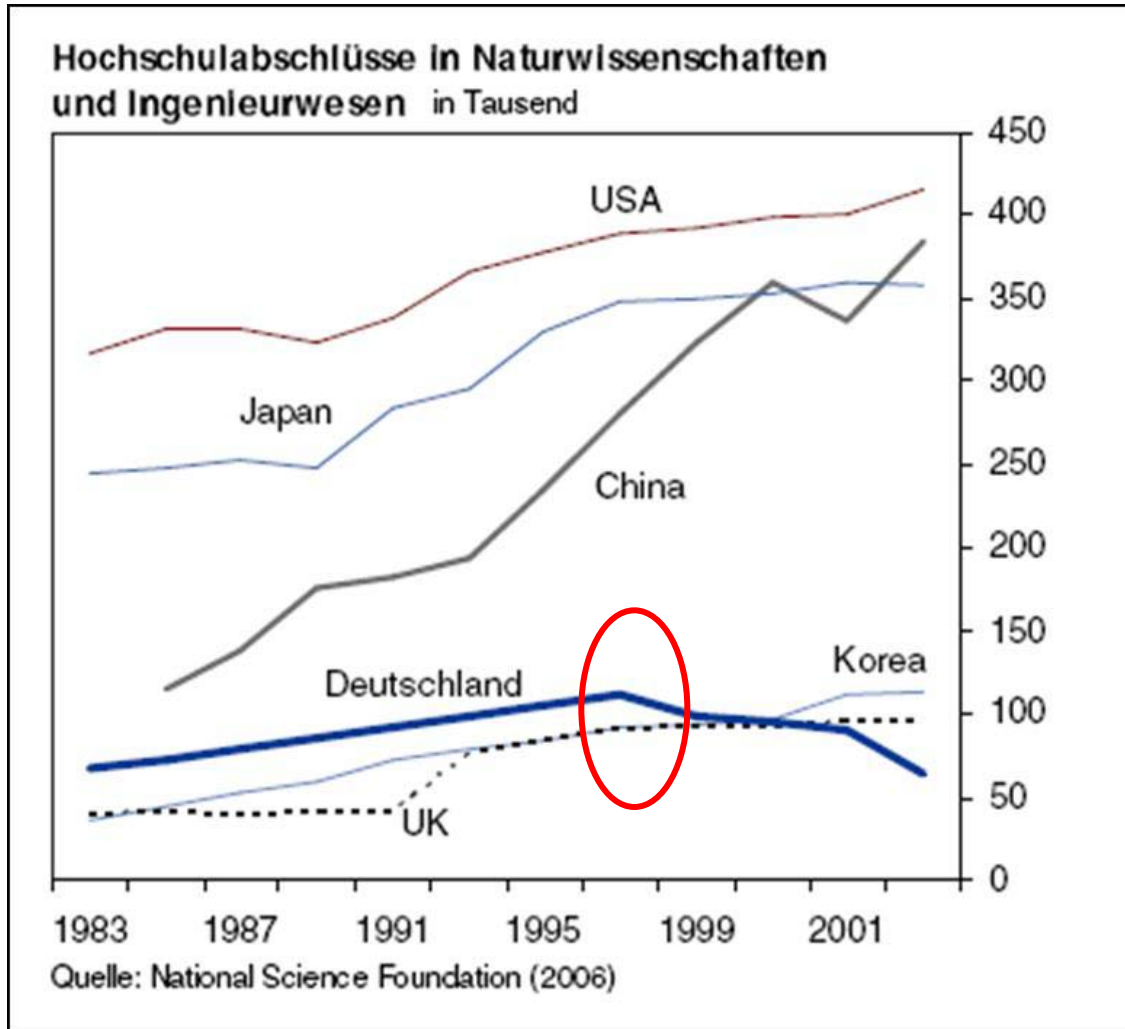
Deutschland, in Prozent



Quelle: IAB

## Deutschland

- Trotz Finanz- und Wirtschaftskrise und steigender Arbeitslosigkeit besteht in Deutschland in einigen Branchen weiterhin Fachkräftemangel
- Umfrage des DIHK unter mehr als 700 Unternehmen: Ein Drittel, in der Industrie 40 Prozent, hat Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung





eher kleine Unternehmen und Betriebe

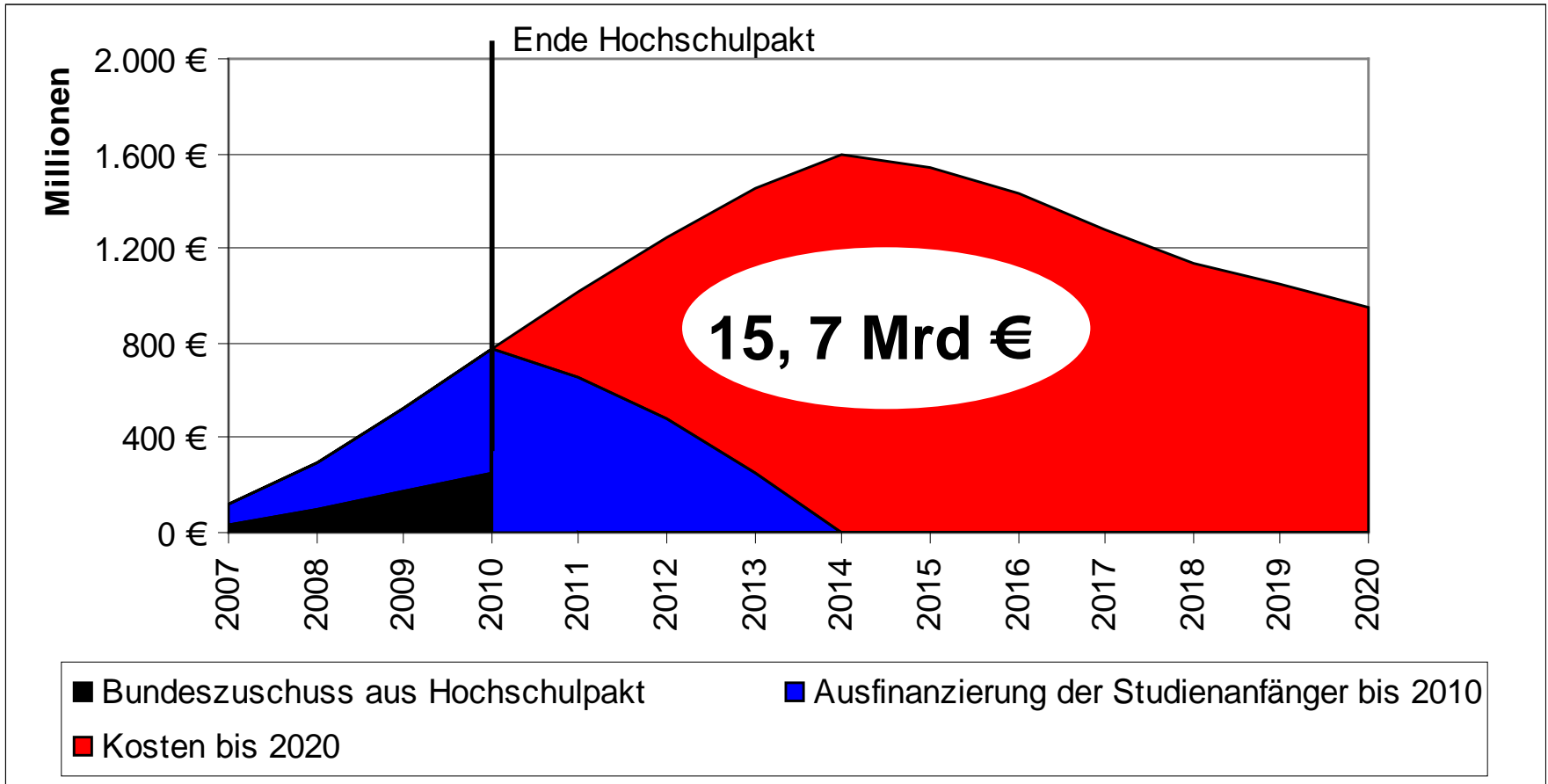
relativ hoher Akademikeranteil unter den Beschäftigten

Fehlende Übereinstimmung zwischen vorhandenen und nachgefragten Qualifikationen

erwartete Zunahme an Fachkräftebedarf (Dienstleistungsbereich / wissensbasierte Tätigkeiten)

geringe Beschäftigungschancen für gering Qualifizierte

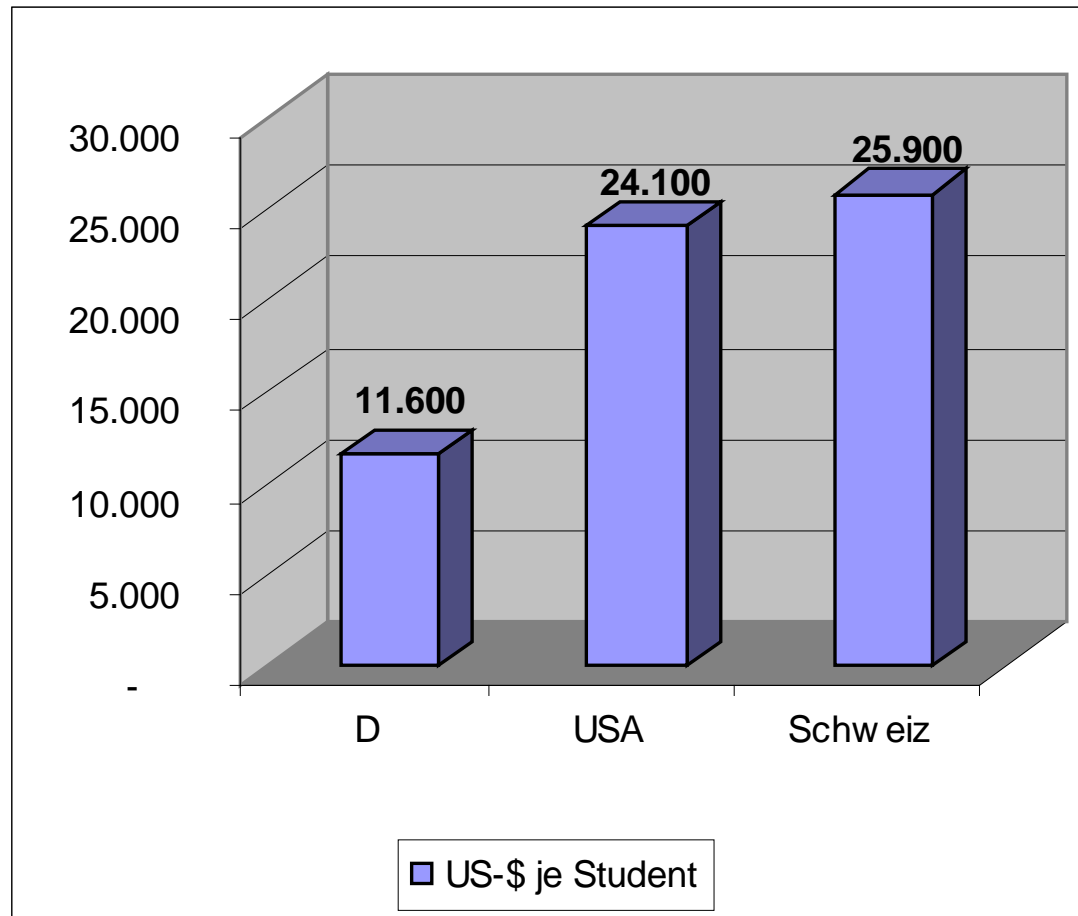




Bundeszuschuss Hochschulpakt bis 2010: 565,7 Millionen €

## Ausgaben je Student 2003

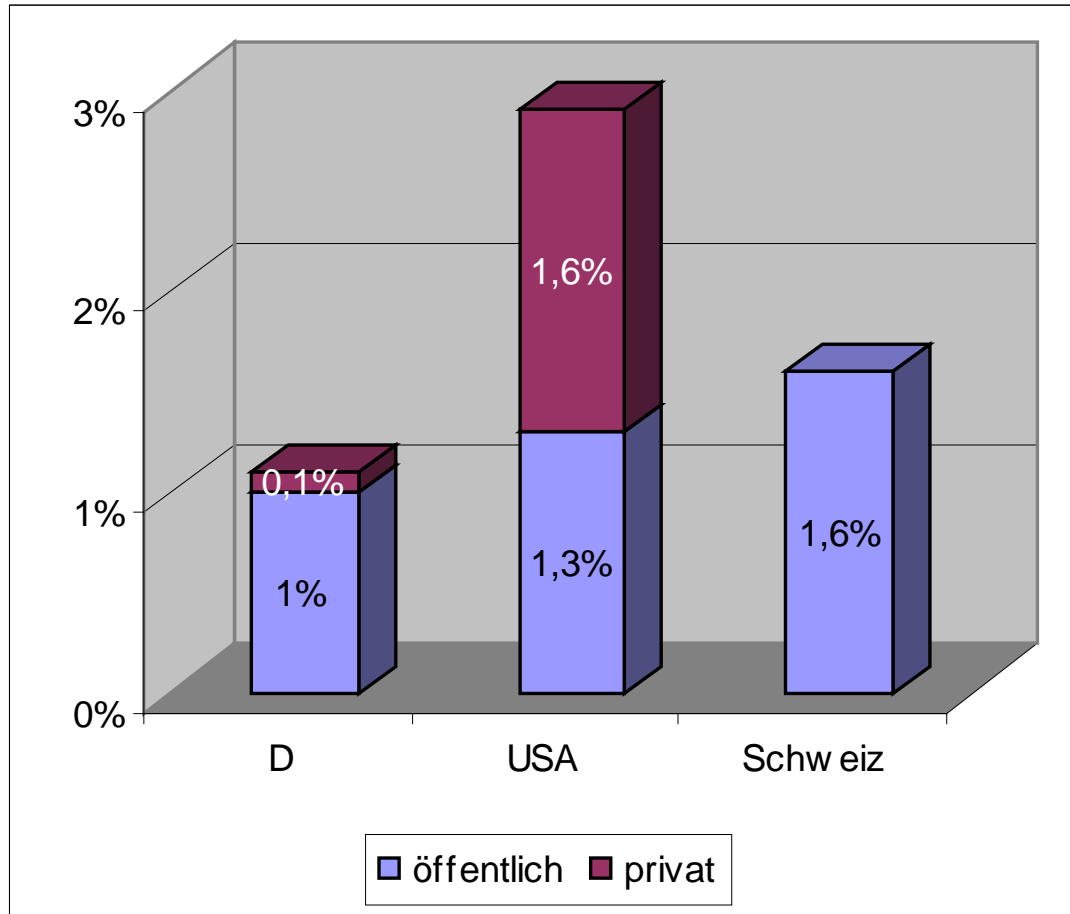
Quelle: OECD Bildung auf einen Blick 2006





## Ausgaben in BIP 2003

Quelle: OECD Bildung auf einen Blick 2006

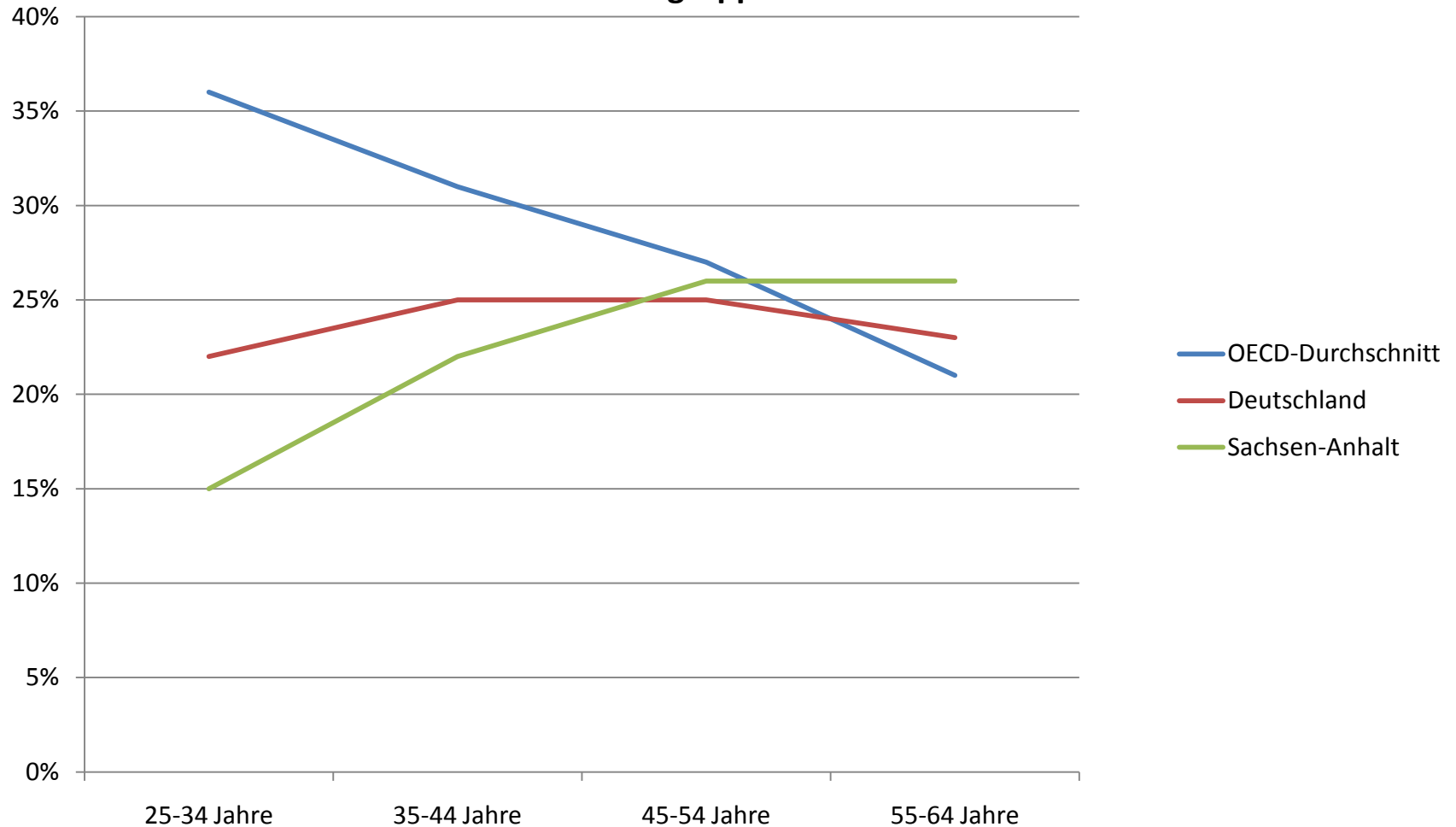


**Ausgangslage**

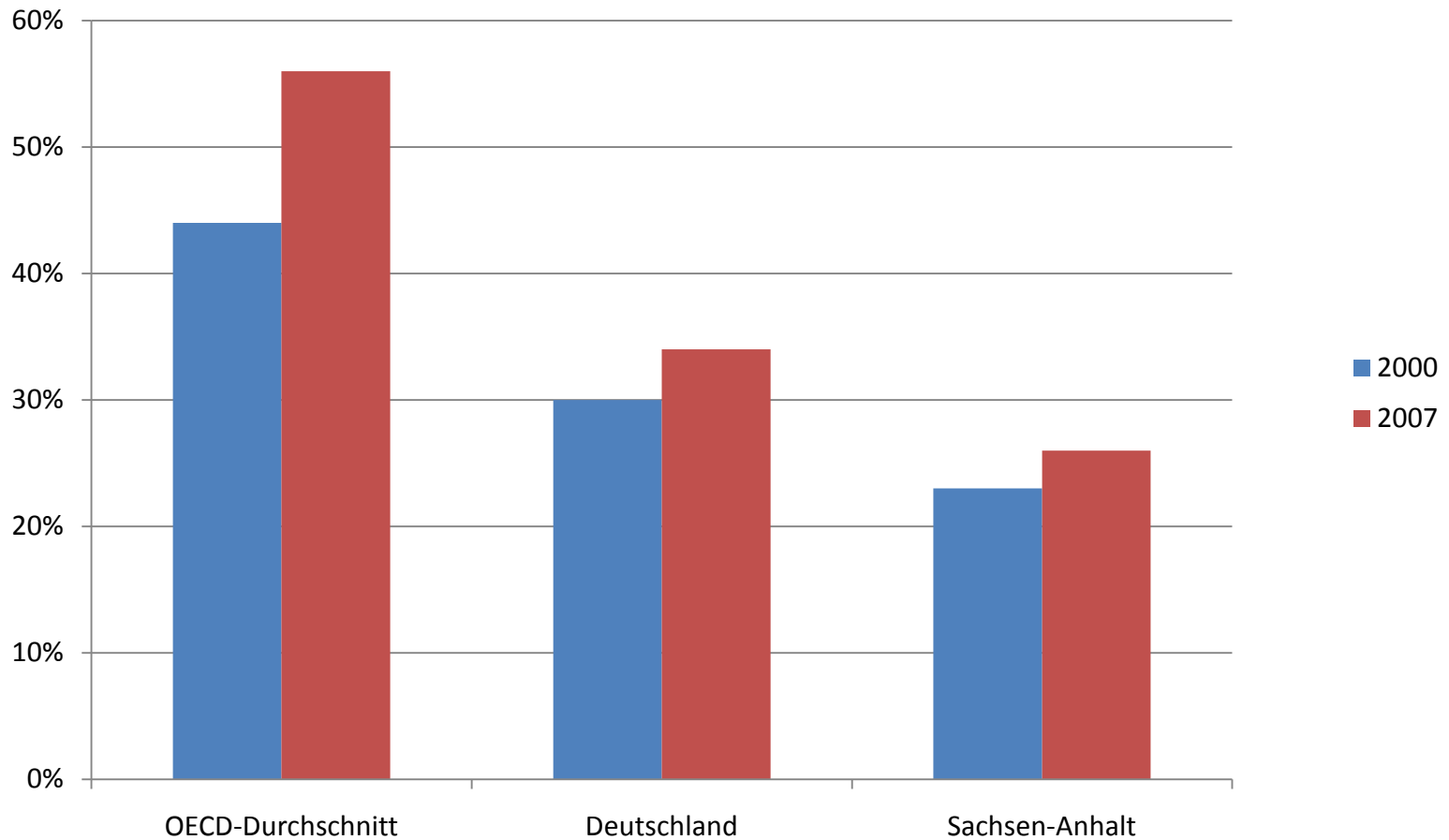
**Daten zur Entwicklung der Hochschulen in  
Sachsen-Anhalt**

**Empfehlungen**

Anteil der Absolventen tertiärer Sektor an der Bevölkerung nach Altersgruppen

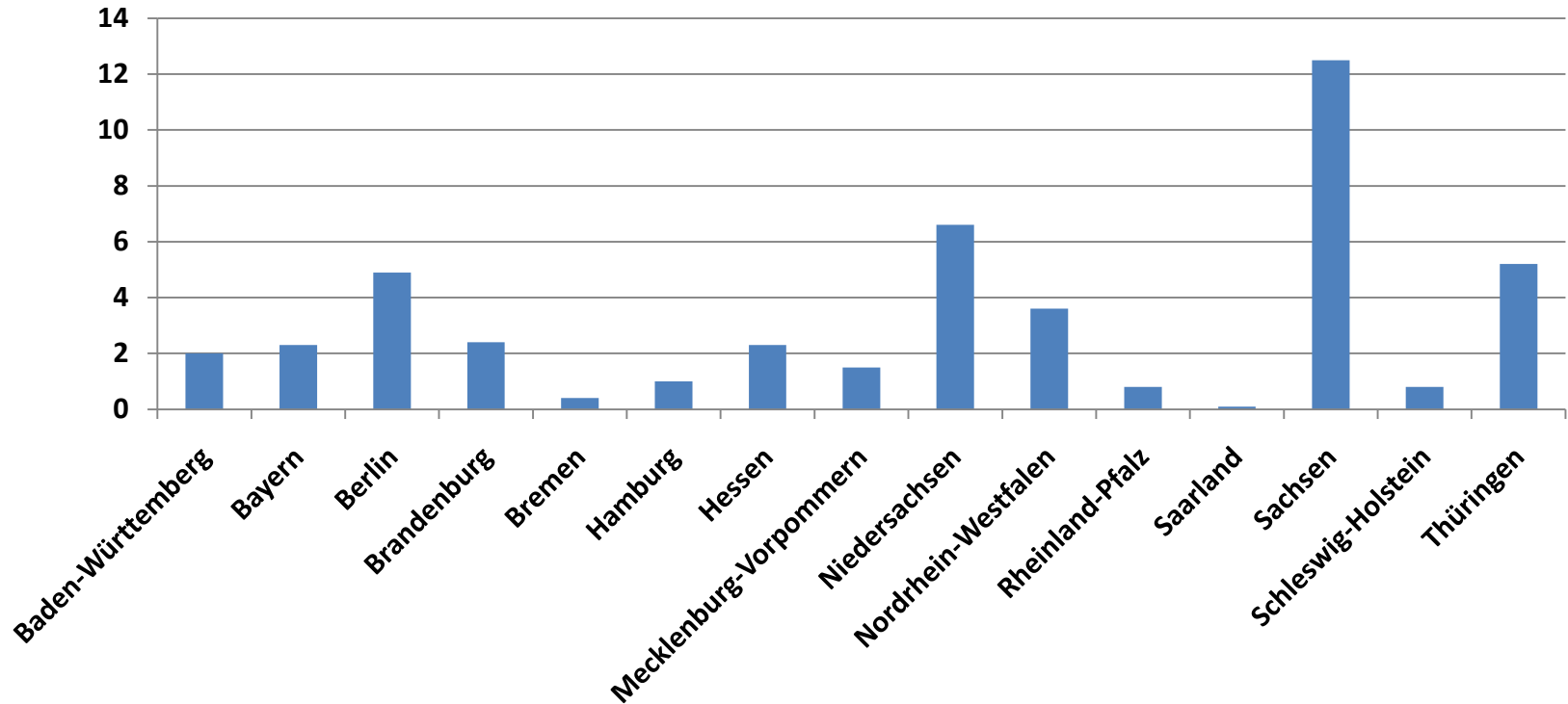


## Studienanfängerquote



<b>Hochschulabsolventen in Sachsen-Anhalt</b>	<b>Jahr</b>	<b>Anzahl</b>	<b><i>Sachsen-Anhalt: Anteil an der altersspezifischen Bevölkerung</i></b>	<b><i>Deutschland: Anteil an der altersspezifischen Bevölkerung</i></b>
Sachsen-Anhalt	2000	3.056	10,5	16,9
	2004	4.225	14,9	19,5
	2005	4.691	16,4	21,1
	2006	4.852	17,0	22,2
	2007	5.023	17,5	24,1

Wanderungsverluste in %



Studienanfänger mit HZB in Sachsen-Anhalt (Anteile)

Quelle: KMK. Studienanfänger 2005, Erwerb der HZB in Sachsen-Anhalt, nach Land der Studienaufnahme. Sachsen-Anhalt 53,8%.

## Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2006

### Einzugsstrukturen nach Klassen



### Info-Box

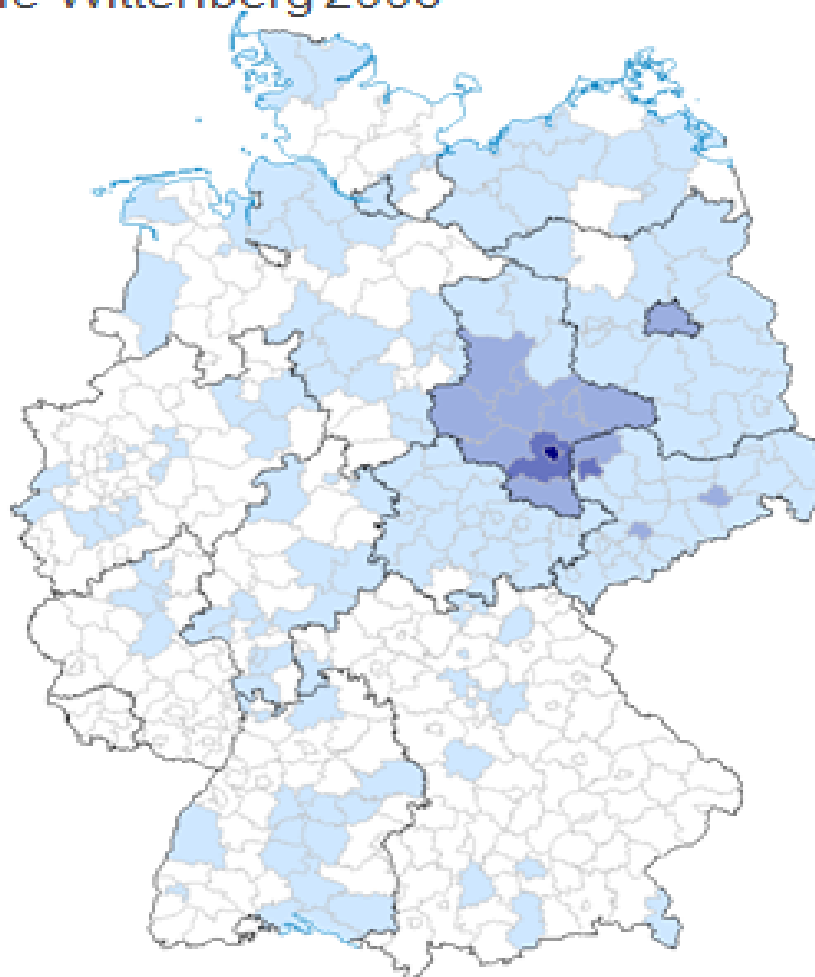
Anzahl der StudienanfängerInnen im Studienjahr 2006 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg insgesamt (Bildungsinländer): 2.007

#### Stärkste Kreise

1. Halle (Saale): 21,7% (436)
2. Leipzig: 7,4% (150)
3. Saalekreis: 6,5% (131)
4. Anhalt-Bitterfeld: 4,3% (87)
5. Burgenlandkreis: 3,2% (65)

#### Stärkste Länder

1. Sachsen-Anhalt: 58,32% (1.170)
2. Sachsen: 24,2% (485)
3. Thüringen: 4,1% (83)
4. Bremen: 4,0% (80)



Uni Halle in Halle 2006 Quelle: CHE Datenatlas © CHE Consult 2009

## Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg 2006

### Einzugsstrukturen nach Klassen



### Info-Box

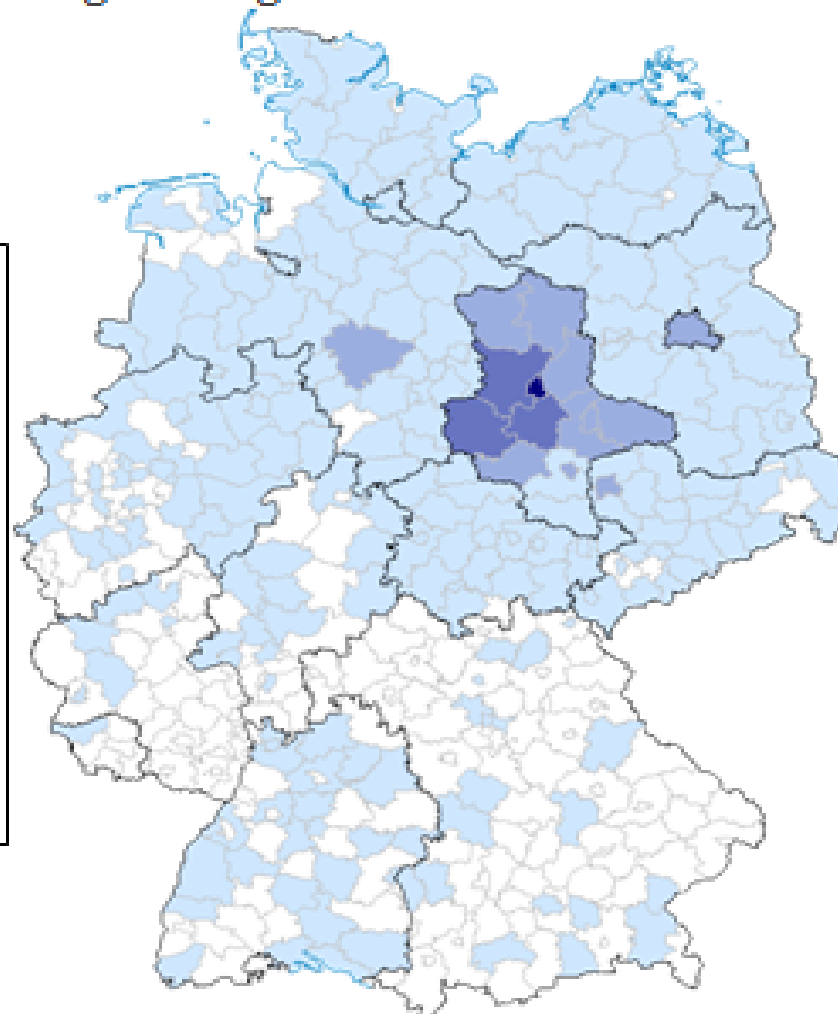
Anzahl der StudienanfängerInnen im Studienjahr 2006 an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg insgesamt (Bildungsinländer): 2.030

#### Stärkste Kreise

1. Magdeburg: 20,0% (406)
2. Börde: 8,8% (178)
3. Salzlandkreis: 5,6% (115)
4. Harz: 5,1% (104)
5. Jerichower Land: 4,4% (89)

#### Stärkste Länder

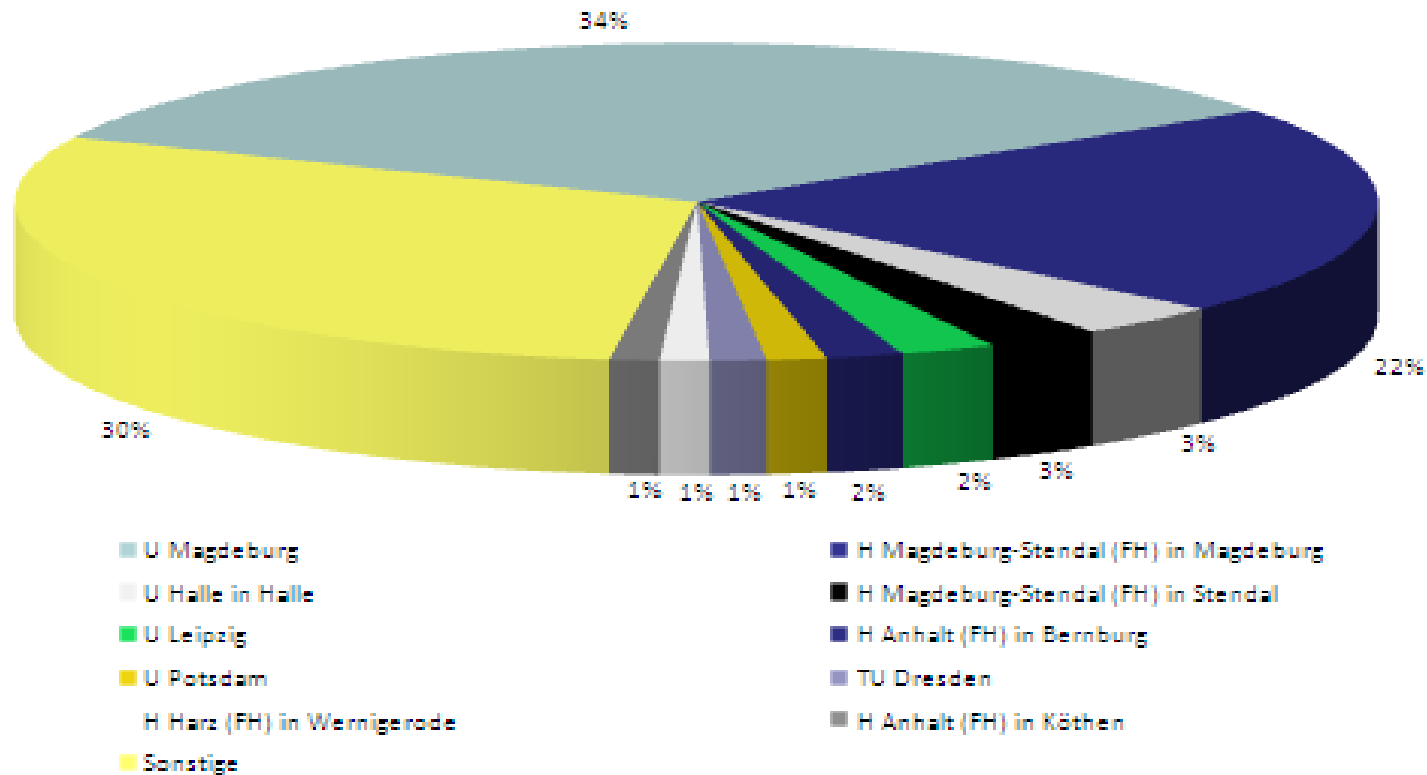
1. Sachsen-Anhalt: 62,0% (1.258)
2. Niedersachsen: 9,6% (195)
3. Brandenburg: 6,7% (135)
4. Sachsen: 5,1% (104)



Uni Magdeburg 2006 Quelle: CHE Datenatlas © CHE Consult 2009

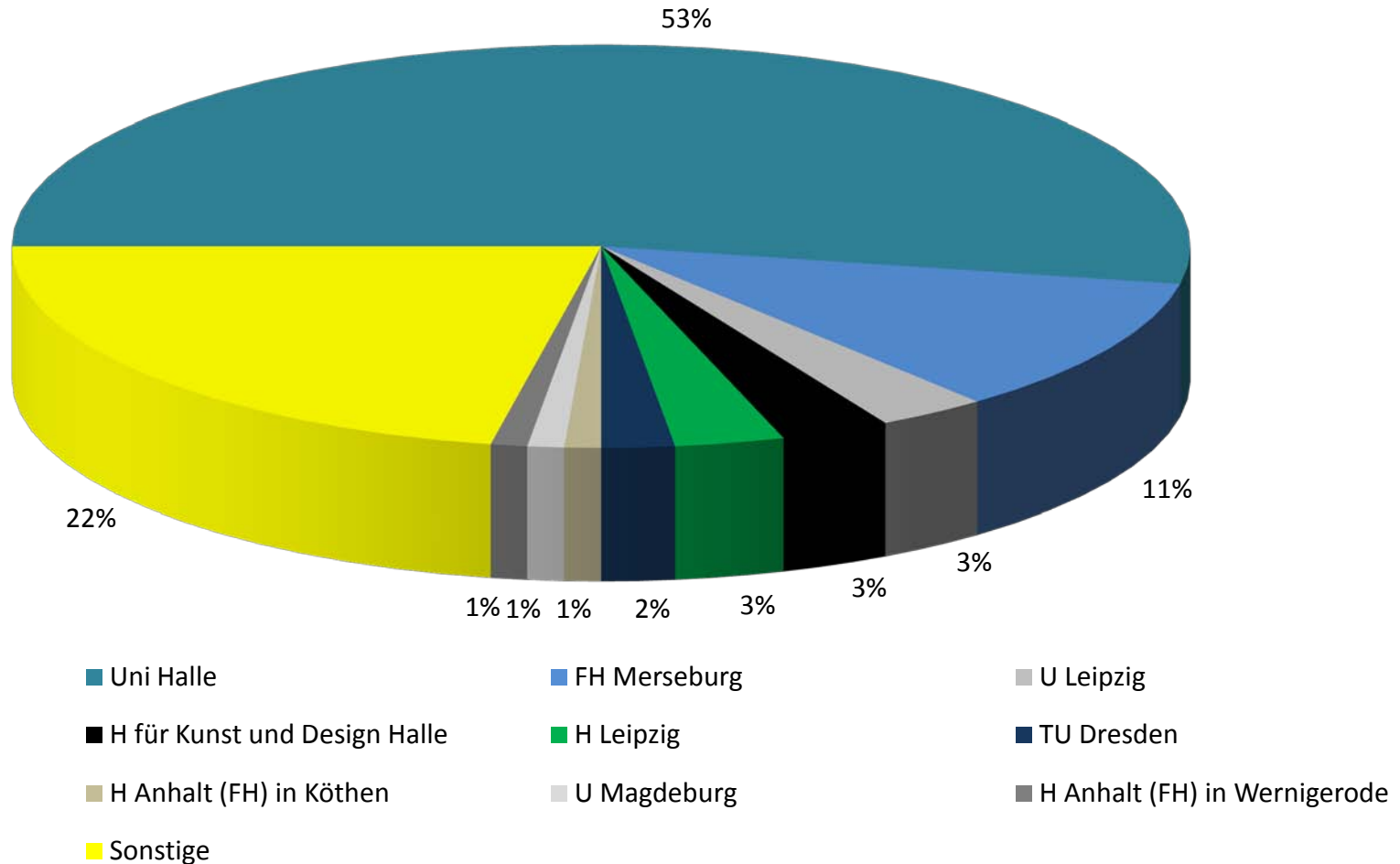


## Marktanteile in Magdeburg



StudienanfängerInnen insgesamt = 1.209

## Marktanteile in Halle



StudienanfängerInnen insgesamt: 1.622

**Ausgangslage**

**Daten zur Entwicklung der Hochschulen in  
Sachsen-Anhalt**

**Empfehlungen**

## Die Hochschulen des Landes sind schon heute wesentliche Erfolgsfaktoren



- Studium von Landeskindern
- Attrahierung von Studierenden aus Bundesgebiet
- Weiterbildung
- Entwicklung neuer Strategien der Personalpolitik

## Die Bedeutung der Hochschulen als Qualifikationsstätte wird in den kommenden Jahren zunehmen



- sich wandelnde Tätigkeitsstrukturen
- starker Wissensbezug der Wachstumsbranchen („Wissenswirtschaft“)
- wachsende Exportorientierung (erhöhter Bedarf an akademisch ausgebildetem Personal)

## Internationalisierung der Hochschulen bietet zusätzlich erhebliches Potenzial, das Fachkräfteangebot zu vergrößern



- 9% (Sachsen-Anhalt) anstelle von 12 % (Deutschland) ausländische Studierende
- Absolventen naturwissenschaftlicher Fächer und Ingenieurwesen unterrepräsentiert

## Stabilisierung des Hochschuletats wird schwieriger werden



- Andere (Neue) Länder haben Rückbau Hochschulen schon eingeplant („Anpassung an Demographie“)
- Hochschulpakt setzt hier Moratorium
- Rückführung Transferleistungen, Steuerrückgänge werden Konflikte verschärfen

### Eine neue Strategie für die „Denkfabrik“

Die Auswirkungen des demographischen Wandels und der Fachkräftemangel können nur in einer Gesamtstrategie eines Landes bewältigt werden

Ein Haus (Schule + Wissenschaft) ist bereits ein Vorteil für Bildungsplanung

Andere Ressorts (Wirtschaft, Finanzen etc) müssen ebenfalls integriert werden

Dringlichkeit der Folgen des demographischen Wandels für die Entwicklung des Landes muss bewusst gemacht werden

Hochschulen und Wissenschaft müssen als der zentrale Erfolgsfaktor jeder Zukunftsstrategie anerkannt werden

Aktivitäten rund um die Wissenschaft müssen abgestimmt und koordiniert werden



## Fachkräftebedarf entsprechen

- Koppelung der Entwicklungsplanungen der Hochschulen an den fächerspezifischen Fachkräftebedarf
- Stabilität der Studienkapazitäten
- Erhöhung der Absolventenquoten

## Bildungspotentiale ausschöpfen

- höhere Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund
- soziale Selektivität des Bildungssystems weiter reduzieren (Chancengerechtigkeit, Potentialausschöpfung)
- Erhöhung des Frauenanteils in allen Stadien ingenieurwissenschaftlicher Disziplinen
- Steigerung der Übergangsquote

## Attraktivität erhöhen

- hochschulisches Studierendenmarketing systematisch unterstützen
- Vernetzung aller marketingrelevanten Ebenen (Land, Hochschule, Fachbereiche, Regionen, Städte etc.)

## Strukturen verbessern

- Koppelung von Familie und Hochschule verbessern
- Landes-Konzeption für Lebenslanges Lernen
- wissenschaftliche Weiterbildung konsequent modularisieren und mit ECTS verknüpfen
- Schwundquoten verringern (besseres Matching, Propädeutika)
- Regionalkonferenzen für Wissens- und Technologietransfer
- Verbleibs- und Absolventenstudien

Herzlichen Dank für die  
Aufmerksamkeit!

Yorck Hener  
Magdeburg, 14.4.2010